



Diese Damen-Jacke aus alten Nylonstrümpfen war eines von etlichen raffinierten Kleidungsstücken, die bei der Modenschau gezeigt wurden. Der Tragekomfort dürfe indes eingeschränkt sein, das Stück wiegt immerhin 35 Kilo. Mehr Fotos: [www.thueringer-allgemeine.de/apolda](http://www.thueringer-allgemeine.de/apolda). Foto: Peter Hansen

# 400 Strumpfhosen für die Jacke

Bei der Modenschau zum Abschluss des 13. Strick- und Textilworkshops präsentierten die Jung-Designer ihre Arbeiten. Studierende lobten Professionalität und handwerkliches Können der Apoldaer. 300 Gäste bei interessantem Abend

VON DIRK LORENZ-BAUER

Apolda. Einen würdigen Abschluss fand der 13. Strick- und Textilworkshop unter internationaler Beteiligung am Samstagabend im Hotel am Schloss. Der Workshop sowie dessen Finale werden vom Kreis, der Stadt sowie der Wirtschaftsfördervereinigung Apolda/Weimarer Land veranstaltet. Das Ereignis ist Teil des Apolda European Design Awards 2014. – Und machte wiederum Appetit auf mehr.

Bei der Modenschau, die von Kristin Gräfin von Faber-Castell souverän moderiert wurde und an der gut 300 Gäste teilnahmen, präsentierten die Graffiti-Models aus Erfurt die Arbeiten der 16 Modestudenten aus Trier, Berlin-Weißensee, Paris sowie aus Kopenhagen.

Unterstützt worden waren die Nachwuchsdesigner in der Praxiswoche neben ihren Professoren intensiv von den Mitarbeitern in den Strick- bzw. Textilunternehmen. Felix Doll von der Kunsthochschule Berlin-Weißensee zeigte sich begeistert von den Arbeitsbedingungen, den Fähigkeiten der hiesigen Fachkräfte und den Möglichkeiten, die die Maschinen bei der Umsetzung von Ideen bieten. Fingerspitzengefühl und Exaktheit hätten ihn einfach begeistert, lobte er.

Felix Doll konnte sich in der Firma Toloop Strickmoden & Design zum Thema „Geometrical Rhythm“ verwirklichen. Im Studium, sagte er, denke man

kaum darüber nach, was Zeit bei der Herstellung bedeutet. Hier in der Praxis habe er dafür ein erstes Gefühl entwickeln können. Anfangs habe er sich an die Strickerfachsprache erst gewöhnen müssen, aber dann sei es immer besser gelaufen. Er jedenfalls war der Ansicht, dass dieser Workshop klasse war.

Ähnlich euphorisch sah es Studentin Johanna Pscheidt aus Trier. Sie fühlte sich bei der Firma Strickchic bestens aufgehoben. Eine intensive, arbeitsreiche Woche mit wenig Schlaf sei das gewesen. Dass sie sogar mal

selbst eine Maschine programmieren durfte, sei einfach toll. Zu sehen, welche Möglichkeiten die Praxis bietet, habe sie fasziniert. Sie sei für diese Unterstützung dankbar.

Unter dem Thema „Connected“, auch der Recyclinggedanke floss ein, fertigte sie auch eine raffinierte Damenjacke, die aus 400 alten, zusammengehäkelten Nylonstrumpfhosen besteht. Passend dazu hatte Studentin Vanessa Friedrich (Lederatelier Apolda) eine Lederhandtasche gefertigt, die mit eingepägten Ornamenten ver-

sehen war. Dazu passender Schmuck wurde aus alten Kupferdachrinnen gefertigt, mit Emaille-Arbeiten kombiniert.

Dass die Zusammenarbeit mit Apolda weiter so fruchtbar fortgesetzt wird, wünscht sich Professor Dirk Wolfes (Trier). So habe sich Betreuerin Helene Jensen (Kopenhagen) erfreut darüber gezeigt, wie stark der produktive Mittelbau im Textilbereich trotz aller Sorgen ist. In Dänemark gebe es diesen längst nichts mehr. Dort habe man nur noch die Designer und Massenproduzenten; etwa in Fernost.



Die Kollektionen der Studierenden aus Deutschland sowie dem Ausland führten die Graffiti-Models aus Erfurt am Samstagabend vor. Foto: Peter Hansen

Aber das Wissen darum, wie eine Maschine programmiert werden muss, ob eine Idee technisch überhaupt umsetzbar ist, und die Kenntnisse über grundlegende handwerkliche Fähigkeiten seien dort fast verloren. Nicht so in Apolda. Gerade weil Trendforscher längst eine Veränderung im Konsumentenverhalten ausgemacht hätten – nämlich das Interesse und die Rückbesinnung auf regionale Strukturen, seien die Betriebe in Apolda so wertvoll. Obendrein suchten die großen Unternehmen nach solchen Produktionsstätten, so Wolfes.

Der Design Award und alles, was damit zusammenhängt, könnte mit seiner Außenwirkung insoweit auch eine Rückkopplung zugunsten der Firmen in Form von Aufträgen bewirken, sagte Wolfes. Er dankte ausdrücklich Hans Jürgen Giese und Kerstin Freiberg (beide Leitung der Arbeitsgruppe Design) für ihr Wirken.

Was geschafft wurde, konnten die Gäste auf dem Laufsteg bewundern. Verrücktes und Ausgefallenes wurde genauso präsentiert wie Tragbares. Das Publikum jedenfalls war begeistert vom Ideenreichtum. Zum Schluss wurde nicht nur allen Studierenden gedankt, sondern auch allen Unterstützern – aus der Region sind es Energieversorgung, Sparkasse, Strickchic, Brauerei, Autohaus Fischer sowie das Hotel am Schloss – dieser deutschlandweit einmaligen Veranstaltungsreihe.